



Laibacher Zeitung.

Dienstag den 28. Juni.

Frankreich.

Toulon, 13. Juni. Der Prinz von Joinville wird hier von Paris zurück erwartet, wo er das Commando über seine Fregatte wieder übernehmen wird. Aber von der früher beabsichtigten Weltumsegelung, bei welcher auch die chinesischen Meere besucht werden sollten, ist nachdem sich die Verhältnisse mit England etwas unfriedlich gestaltet haben, keine Rede mehr und die Belle Poule ist dem Mittelmeergeschwader beigegeben worden. Admiral Hugon, der von seinem Ausslug nach den balearischen Inseln kürzlich zurückgekehrt ist, harre der Ankunft des Prinzen, ehe er wieder in See geht. Von der afrikanischen Nordküste sind zwei Nachrichten von Wichtigkeit eingelaufen. In der Gegend von Constantine soll Abd-el-Kader an der Spitze zahlreicher Truppencorps erschienen seyn, und in Tripolis hatten die Araber unter dem Bey von Fezzan, Abd-el-Gesil, die Stadt Mesurata eingenommen, und wurden vor Tripolis selbst erwartet. Askar-Pascha wütete inzwischen gegen alle Verdächtigen und hatte fünf Schechsköpfen lassen. Bei Tlemcen standen die Sachen gut. Die Brüder und Freunde des gefangenen Marabout Sidi-Hamza waren angelangt und hatten dem General Bedeau unter andern Geschenken einen Strauß und zwei Gaselen überbracht. Bei der Begrüßung warfen sie sich vor ihm nieder und küssten ihm die Hände. Der freundlichen Behandlung, die dieser Marabout erfährt, verdankt man die freiwillige Unterwerfung mehrerer Stämme. Zu Anfang Juni sollte eine Colonne gegen die Angab ziehen. Der General wollte nur vorher die Abgesandten des Sultans von Marocco empfangen. Um Gebietsverlegungen vorzubeugen, hieß es, würden dort alle Gränzstädte künftig Gouverneure erhalten und denselben kleine Truppencorps zur Verfügung gestellt werden.

(Allg. D.)

Die Frankf. Oberpostamtszeitung enthält folgendes Schreiben aus Paris vom 14. Juni: „Der vierjährige parlamentarische Feldzug ist zu Ende. Zwei Ministerien sind auf dem Schlachtfelde geblieben; Thiers selbst ist unter den Toten, Thiers, der große Tactiker, der Napoleon der parlamentarischen Kriegskunst. Im Passage der Panoramas sieht man seine Statuette: ein kleines winziges Männchen mit einer Brille, die Asche des Kaisers in einer mächtigen Urne haltend, mit der Ueberschrift auf dem Piedestal „un tiers.““ Selbst das letzte Ministerium hat einige Schlappen bekommen; die Deputats, welche heute der scheidenden Kammer ihren Segen geben, sprechen nichts davon. Die Conservativen haben wohl, ohne es zu wollen, Hrn. Guizot manche schlaflose Nacht gemacht. Die Wähler standen vor der Thüre; die Furcht vor ihren Comittenten gab Jenen Muth. Das zeigte sich gleich in den ersten Tagen der Session; das Project zur Adresse war rein ministeriell; das Amendement über das Durchsuchungsrecht beschwichtigte das verlegte Nationalgefühl; die geistigen Capacitäten, welche das Wahlrecht erstürmen wollten, wurden zurückgeschlagen, allein die Flotte blieb schlagfertig. So geht es fort durch die ganze Session; ein ewiges Schwanken zwischen dem Cabinet und den Wahlcollegien. Die Session hat in allem nicht viel über fünf Monate gedauert; davon gingen drei mit der Discussion der Adresse und zweier Gesetzesvorschläge hin, die zu keinem Resultat geführt. Dagegen wurden in dem kurzen Zeitraum von zwei Monaten das Eisenbahngesetz, das Budget und sechs und dreißig Gesetze, verschiedentlich Credite betreffend, votirt, die sich mit dem Budget zusammen auf die ungewisse Summe von 1450 Millionen belaufen. Ueber mehrere wichtige Gesetze hat man nicht Zeit gehabt, abzustimmen: über die Organisation des Staatsrates, über die Colonien, über das Umschmelzen der

Münzen, sind umfassende, erschöpfende, gewissenhafte Berichte abgefaßt und erstattet worden, und und alle diese Arbeiten sind verloren, und müssen in der nächsten Session aufs neue vorgenommen werden. Hinsichtlich der Handelsinteressen hat die Kammer eine entschiedene Tendenz zum Prohibitsystem gezeigt; die Industrien der inneren Provinzen haben über die Interessen der Seestädte und der Colonien gesiegt; darum mußte das Zuckergesetz vertagt werden. Welch ein Strom von Injurien ergoss sich damals über das Ministerium und namentlich über Guizot! Der Minister des Auslandes, wie ihn die Radicals nennen, mußte wider Willen den gebieterischen Forderungen der Majorität nachgeben. — Der Prinz von Joinville, dessen Uitreise nach Toulon in mehreren Blättern angezeigt ist, begibt sich nach Cherbourg. Er hat sich an Bord des Dampfschiffes „Calvados“ eingeschifft, welches ihn nach Caen führt. — Der Hof verfügt sich nächste Woche auf das Schloß von Eu. — Nächstens kommen wir auf die Wahlen zurück. — Hier zweifelt man im Allgemeinen nicht, daß sie zu Gunsten des Ministeriums ausfallen und ihm eine noch bedeutendere Majorität zuführen werden als diejenige, welche bisher mit ihm gestimmt.“ (Dest. B.)

S p a n i e n.

Die Madrider Zeitung vom 5. Juni enthält folgendes Rundschreiben des Justizministers an die Chefs der Tribunale: „Die Regierung hat vernommen, daß einige unruhige und verderbte Köpfe daran arbeiten, die Ruhe zu stören und die bestehenden Institutionen, welche die Nation sich gegeben hat, umzustürzen, indem sie zum anscheinenden Zweck ihrer Unordnungen die Constitution von 1813 nehmen, vermittelst welcher sie die Unklugen verführen wollen, indem sie Vorwände, Lügen und Verläumdungen verbreiten. Ihre Pläne sind bekannt, und Se. Hoheit der Regent des Königreichs, der sie mit der größten Entrüstung vernommen hat, beauftragt mich, Ihnen, so wie ich dies auf seinen Befahl thue, zu melden, daß, wenn unglücklicher Weise, trotz den zur Verhütung solcher Verbrechen gekommenen Vorsichtsmaßregeln, die Unruhestifter ihre schrecklichen Umtreibe fortfesten sollten, und wenn diese Pläne ausgeführt würden, die respectiven und competenten Richter erster Instanz ohne Unterbrechung und ohne Verzögerung zur Instruction der Sache und zu ihrem Urtheil in der kürzesten Frist schreiten müssen, indem sie sich aller Gewalten, welche ihnen das Gesetz gibt, bedienen, um dem Vergehen, mit dem wenigst möglichen Aufschub, die schreckliche, durch die

Gesetze solchen Attentaten vorbehaltenen Strafe zu sichern. Das Tribunal muß zu diesem Ende den Eifer der Richter anfeuern, indem es sie in Kenntniß setzt, daß jede Vertagung, jede Verhehlung oder jede Nachgiebigkeit mit der größten Strenge behandelt werden sollen, und die Verantwortlichkeit für die schrecklichen Folgen, die daraus hervorgehen können, nach sich ziehen werden. Besagte Verantwortlichkeit, die abgelehnt werden kann, wird ebenfalls auf allen andern Beamten lasten, welche ihre Pflicht unter so ernstlichen Umständen, sowohl in Beziehung der Schnelligkeit und der vollkommenen Instruction der Prozesse, als in jener der pünktlichen Anwendung der Gesetze, welche keine Erwägung verhindern darf, verlegen würden. Dies bringe ich zu Ihrer Kenntniß, damit Sie sich darnach richten. Gott schütze Sie! Madrid, 4. Juni 1842.“ (W. B.)

G ro s s b r i t a n n i e n.

London, 16. Juni. Am 13. Juni fuhr Königin Victoria zum erstenmal auf einer Eisenbahn, nämlich auf der Great-Western von Slough, der zwei englische Meilen von Windsor entlegenen Station, bis zum Londoner Stationshof in Paddington, von wo Hofwagen die Königliche Gesellschaft nach dem Buckinghampalast abholten. Für die hohen Passagiere war ein eigener Waggon, „the royal saloon“, in Bereitschaft gesetzt, und die beiden Stationshöfe waren festlich geschmückt. In Paddington empfing eine Menge Volks die Königin mit Lebwohlkrug. Die 20 Meilen Bahn wurden in 25 Minuten zurückgelegt. Abends wohnte Ihre Maj. mit Prinz Albert der Vorstellung des „Gamin de Paris“ und der „vieux péché“ im französischen Theater bei, um Bouffé in den Hauptrollen dieser „famous“ Stücke zu bewundern. — Ali Effendi, der neue türkische Gesandte, hat vom Sultan einen prachtvollen Degen als Geschenk für den Prinzen von Wales mitgebracht — wahrscheinlich um dermaßen das türkische Reich damit zu vertheidigen, wenn es dann noch nötig seyn wird. — Am 13. Juni fuhr ein arabisches Kriegsschiff, das erste das jemals in den englischen Gewässern erschienen, die Themse bis zum St. Catharine's Dock hinauf. Es kam von Zanzibar und überbrachte der Königin vier wertvolle arabische Pferde als Geschenk des Imam von Masscat. Das Schiff sieht aus wie ein britischer Ostindienfahrer von 500 bis 600 Tonnen Gehalt, nur daß es 10 Kanonen führt. (Allg. B.)

Zu Wedmore in Somerset wurde am vorigen Freitag eine sehr zahlreiche Versammlung von Nichts als Theetinkern gehalten. Alles ging gut bis

gegen den Schluß, wo die Musikanten, welche nicht bezahlt wurden und daher wenigstens einige Erfrißungen erwarteten, über bitteren Durst klagten. Vierzehn anwesende Pächter, die ohnehin über den verächtlichen Ton aufgebracht waren, worin der Hauptredner des Abends von ihrem Aepfelwein gesprochen hatte, fanden die Beschwerden der Musikanten gerecht, und luden sie in das vornehmste Wirthshaus ein, wo bis Morgens 5 Uhr, außer einer großen Masse von Branntwein, Gin, Bier und Ale, 16 gewaltige Bowlen Punsch getrunken wurden. Die Musikanten tranken und spielten bis zum hellen Tage.

(Dest. B.)

Tri poli s.

Malta, 29. Mai. Nachrichten aus Tripolis bis zum 27. d. M. Damals lag die Kriegsbrig Savage im dortigen Hafen zum Schutz britischer Unterthanen gegen etwaige Gewalthäthen Askar Ali's, dessen Hass gegen die Christen im Allgemeinen und gegen die Engländer insbesondere eine beunruhigende Höhe erreicht hat. Briefe aus Constantinopel melden mit Bestimmtheit, die Pforte habe auf wiederholte Vorstellungen des britischen Gesandten die alsbaldige Absezung des Pascha beschlossen, es halte aber schwer, denselben einen Nachfolger zu finden, der dem Sir Stratford Canning gefalle. Diesem soll nämlich, scheint es, in diesem Puncte, welchem der Divan eine nur untergeordnete Wichtigkeit beilegt, willfahrt werden, damit er nicht sagen könne, die Pforte durchkreuze seine Wünsche in allen Dingen. Freilich thut sie das eben jetzt in Fragen von wichtigerem Belang. Es haben sich viele Candidaten um Tripolis gemeldet, und das Beylik ist so zu sagen im Aufstreich. Der Höchstbietende, mit 50,000 Piastern, ist Hadschi Saib Pascha, ein Türke von der alten Schule, der leicht in die Fußstapfen des jetzigen Regenten jener unglücklichen Provinz treten dürfte, welche durch türkische Statthalter schon so lange und so viel zu leiden hatte. Nur die Ernennung eines Bey aus der Karamanli-Hamile oder eines arabischen Häuptlings würde der Tripolis zerrüttenden Anarchie ein Ende machen und die Bewölkerung des Innern ermutigen, ihre Erzeugnisse auf den Markt zu bringen. Abdel-Oscheles, sagt man, habe Mesurata genommen und werde bald vor den Thoren von Tripolis stehen. Die Erscheinung des britischen Geschwaders setzte Askar Ali so in Schrecken, daß er die Marabouts, oder arabischen Heiligen, zu sich berief und sie fragte was er thun solle. Diese rieten ihm, fünf im Schlosse gefangen sitzende Schechs entthaupten zu

lassen, mit der Versicherung, daß werde die britischen Schiffe ohne Kanonenschuß vertreiben. Der alte Fanatiker befolgte diesen blutigen Rath und pflanzte die Köpfe der fünf Schechs auf den äußern Ringmauern des Schlosses auf. Wirklich entfernten sich darauf die britischen Schiffe — aus Gründen die der Admiral und der Consul am besten wissen werden — und so glaubt man in Tripolis die Weissagung der Marabouts sey in Erfüllung gegangen. Der Consul soll dem Pascha eröffnet haben, er wolle, nun die Sache vor den Sultan gebracht sey, keine weiteren Beschwerden mehr geltend machen. Gestern sind mit Dampfboot Devastation Depeschen vom Admiral in 20 Stunden von Tripolis hier eingetroffen, über deren Inhalt aber nichts verlautet. Man vermuthet, das Geschwader werde zurückkehren.

(Allg. B.)

W a y t i.

Paris, 16. Juni. Abermals eine Hiobspost. Die Insel Hayti ist am 7. Mai von einem heftigen Erdbeben, welches drei Tage lang dauerte, und die gräßliche Catastrophe vom Jahr 1770 ins Gedächtniß zurückrufst, heimgesucht worden. Cap Haytien (früher C. Français), liegt meist in Schutt; es sollen über 10,000 (?) Menschen theils getötet, theils stark verwundet worden seyn. Die benachbarten Städte, wie Saint-Marc, Conaiven, Saint-Nicolas und Port-Pair haben alle furchtbar gelitten besonders aber Conaiven, wo zu gleicher Zeit eine Feuersbrunst ausbrach, welche die Häuser, die das Erdbeben verschont hatte, in Asche legte, unter andern das Gefängnisshaus mit den eingespererten Gefangenen verzehrte. Da in Folge des Erdbebens das Wasser in der Stadt überall versiegte, so konnte man den Flammen keinen Einhalt thun, und da überdies der Pulverthurm in die Luft sprang, wodurch die Flammen nach allen Seiten verbreitet wurden, so geriethen alle öffentlichen Gebäude, wie die Kirche, das Ursenal, das Stadthaus u. s. w., in Brand, und verwandelten die Stadt in einen rauhenden Schutthaufen. Man hatte bis zum 10., biswohin unsere heutigen Nachrichten gehen, das Schicksal der entfernteren Städte der Insel noch nicht erfahren, aber man fürchtet, daß sie insgesamt gelitten haben, indem das Erdbeben allgemein war, und so stark, daß die Schiffe, welche in dem Hafen von Port-au-Prince lagen, von den aufbrausenden Wogen gegen einander geschleudert wurden wie mitten im Sturme. Die Bewohner von Port-au-Prince wagten noch am vierten Tag nicht, ihre Wohnungen zu beziehen. Die Luft blieb fortwährend schwül,

schwarze Wolken thürmten sich am Horizont, während die Erde innerlich zu erbeben schien; so irrten die Menschen verzweiflungsvoll durch die Straßen und Felder. Von Zeit zu Zeit fielen Regenströme. So kämpften sie mit Hunger, Nässe, Ermattung Furcht und Schrecken.

Das oben gemeldete Unglück der Insel Hayti durch das Erdbeben am 7. Mai traf am furchtbartesten die Stadt Cap Haytien (vormals Cap Francais, nachher Cap Henri genannt). Dieselbe soll ganz zerstört, und zwei Drittel ihrer aus 15,000 Menschen bestehenden Bevölkerung umgekommen seyn. Indessen darf man annehmen, daß diese im ersten Schrecken des Unglücks gemachten Angaben übertrieben sind. Der in Port-au-Prince, der Hauptstadt der Insel, erscheinende „le Patriote“ vom 11. Mai schreibt in Bezug auf diese Stadt: »Sonntags am 7. Mai, 20 Minuten nach 7 Uhr Abends, verspürten wir ein Erdbeben, welches die ganze Stadt erschütterte. Mittags sah man ein großes Meteor, welches ostwärts verschwand. Die Hitze war übermäßig, und dicke Wolken hingen, von Südost gegen Nordost ziehend, über dem benachbarten Gebirg. Die Seelente, die sich auf der Rhede befanden, sagen aus, daß sie den Stoß früher empfanden als sie die Häuser wanken sahen, was anzeigen würde, daß der Stoß von Osten her kam. Es waren zwei genau zu unterscheidende Stöße: der erste dauerte nicht so lange wie der zweite heftigere, der drei Minuten wähnte. Alles verließ die Häuser und die Straßen waren mit der erschrockenen Bevölkerung angefüllt. Nur wenig fehlte, so hätte Port-au-Prince ein Unglück wie das denkwürdige des verhängnisvollen Jahres 1770 heimgesucht; denn es ist kaum ein aus Steinen oder Backsteinen erbautes Haus in der Stadt, das nicht mehr oder weniger beschädigt wäre. Die meisten Häuser sind kaum noch bewohnbar. In der Nacht vom 7. auf den 8. Mai spürte man abermals zwei, jedoch minder heftige Stöße, den einen um 10, den andern um 12 Uhr. Um 11 Uhr Vormittags am 8. (Sonntag) kam wieder ein Erdstoß: die Messfeier in den Kirchen ward unterbrochen, die Priester flohen vom Altar, die Weiber fielen in Ohnmacht. Montags um 11 Uhr Vormittags eine neue Erschütterung. Während dieser drei Tage herrschte eine schwüle, Regen drohende Witterung. Am 9. Abends fiel ein wenig Regen, welchem eine übermäßige Hitze voranging und nachfolgte. Die Nacht war kühl. Am 10. änderte sich

das Wetter, es erhob sich ein Seewind und der Himmel deutete auf Regen. Abends 8 Uhr erhob sich ein Sturm; man erwartete einen Regensturm, der aber bis heute nicht eingetreten ist. Heute (11.) Morgens kurz vor 5 Uhr wurden wir durch einen neuen Stoß geweckt. In den letzten Tagen schien der Boden, auf dem wir gingen, immer in einer zitternden Bewegung zu seyn.“ Gleich fühlbar machte sich das Erdbeben vom 7. in St. Marc und auf den umliegenden Pflanzungen, und noch mehr in Conaives, wo, in Folge desselben, bei einem Apotheker Feuer ausbrach und verheerend um sich griff. Viele Häuser stürzten hier zusammen und erschlugen ihre Einwohner. Die Hauptkirche, der Nationalpalast, das Schatzamt, das Gefängniß u. s. w. sind nur noch ein Trümmerhaufen. Alle Gefangenen, die nicht unter den Ruinen des Gefängnisses begraben wurden, entwischten und halfen durch Plünderei der ins Freie geflüchteten Habseligkeiten die allgemeine Verwirrung vermehren. Wie viel Menschen umgekommen, ließ sich noch nicht bestimmen. Nach dem am schwersten betroffenen Cap Haytien ließ der Präsident, auf erhaltene Nachricht von dem Unglück, von Port-au-Prince aus fogleich Aerzte, Hospitalbeamte und Hilfe jeder Art abgeben. Auch hier soll am 9. Mai unter dem Ruinenhaufen ein Feuer ausgebrochen seyn. Die Überlebenden der Bevölkerung hatten sich meist nach Fossette geflüchtet. Die Städte St. Nicolas und Port-Pair, hieß es in Port-au-Prince, seyen ebenfalls zerstört, und dasselbe Schicksal fürchtete man mehr oder minder für alle im Norden der Insel gelegenen Orte. Man spürte das Erdbeben auch auf Puerto-Rico: zwei Minuten lang wogte der Boden wie das Meer, so daß die erschrockenen Einwohner an den Strand flüchteten um sich einzuschiffen. Doch soll der auf dieser Insel angerichtete Schaden nicht beträchtlich seyn.

(Allg. 3.)

C h i n a.

Die britische Flotte in den chinesischen Gewässern war am 14. März verheilt wie folgt: Der Wellesley von 72 Kanonen, Cap Maitland, war auf dem Wege nach England, um abgezahlt zu werden; die Schiffe: Blenheim, 72; Herald 26; Nimrod; 18; Cruiser, 18; Royalist, 10; Hebe, 4, dann die der ostindischen Compagnie gehörigen Schiffe: Hoogly und Ariadne lagen am Eingang der Bocca Tigris. Cornwallis, 72, mit der Flagge des Admirals Sir W. Parker; Blonde, 42; Pelican, 16; Hyacinth, 18; Modeste 18; Columbine 18; Clio, 16; Algerine, 10 und mehrere kleine Schiffe lagen vor Tschusan, Tschiniae und Ningpo. Druid, 44; Pylades, 18; Camleon, 10, und Starling, 6, zu Amoy. Nach China unterwegs (und mittlerweile wohl angekommen) waren: Thalio, 44; Serpent, 16; Dido, 29; Harlequin, 16; Hazard, 18; North Star, 26; die Dampfsregatten Vixen und Driver; vindictive, 50; mit dem Contreadmiral Sir L. Cochrane an Bord; Agincourt, 72; Wolverine, 16; eine Anzahl Kriegsschiffe und das Hospital Schiff Minden.

(Allg. 3.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Tours vom 23. Juni 1842.

	Mittelpreis.
Staatschuldverschreibung zu 5 p.Ct.	(in C.M.) 109
detto detto detto " 4 "	(in C.M.) 100 3/16
detto detto detto " 3 "	(in C.M.) 77 1/2
Darl. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl.	(in C.M.) 691 1/4
detto detto v. J. 1839 " 250 fl.	(in C.M.) 269 11/16
detto detto v. J. 1839 " 50 fl.	(in C.M.) 53 15/16
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 p.Ct. (in C.M.) 65 1/2	
Obstgat. der allgem. und Ungar.	{ zu 5 v. H. —
Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	{ zu 2 1/2 v. H. —
	{ zu 2 1/4 v. H. —
	{ zu 2 v. H. 54 1/4
	{ zu 1 3/4 v. H. —
Obligationen der Stände v. Österreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärtner, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	{ Arar. Domest. (C. M.) (C. M.) zu 5 p.Ct. —
Aktionen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M.	750 fl. in C. M.
drei der Budweis-Linz-Gmündner Bahn zu 200 fl. C. M.	116 fl. in C. M.

R. R. Lotterziehung.

In Grätz am 18. Juni 1842.

64. 67. 55. 37. 13.

Die nächste Ziehung wird am 2. Juli 1842 in Grätz gehalten werden.

In Triest am 25. Juni 1842:

20. 22. 37. 36. 63.

Die nächste Ziehung wird am 9. Juli 1842 in Triest gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 25. Juni 1842.

Marktpreise.

Ein Wien. Mezen Weizen	— fl.	— kr.
Kukuruz	— "	"
Halbfрут	— "	"
Korn	2 "	8 3/4 "
Gerste	— "	"
Hirse	2 "	56 "
Heiden	2 "	40 3/4 "
Hafer	2 "	18 "

Literarische Anzeigen.

S. 995. (1)

Bei Georg Lercher, Buchhändler in Laibach, ist vorrätig:

Schmid, Fr. Xav., Liturgik der christkatholischen Religion, 3 Bände, enthält: Cultus der katholischen Kirche. 3. ganz umgearbeitete Ausgabe. 1841. 8 fl. 30 kr.

Ennemoser, Dr. J., der Magnetismus im Verhältnisse zur Natur und Religion. 1842. ungeb. 3 fl. 45 kr.

Bei Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, ist so eben ganz neu angekommen und zu haben:

Leben und Thaten

Friedrich des Großen Königs von Preußen.

Ein vaterländisches Geschichtsbuch von

Friedrich Förster,

Königl. preuss. Hofrathe und Director der S. Kunstsammler in Berlin. Mit Bildern nach versch. berühmten Meistern. 18 Hefte mit colorirten Kupfern 4 fl. 30 kr.

" " " schwarzen " 3 fl. 36 kr.

(Zur Laib. Zeitung v. 28. Juni 1842.)

C. L. Heine

Geschichte Napoleons

von der Wiege bis zum Grabe. Für alle Völker deutschen Sinnes und deutscher Zunge in Wort und Bild. Bearbeitet nach den besten Quellen der deutschen und französischen Literatur.

18 Hefte mit schwarzen Kupfern 3 fl. 36 kr.

" " " color. 4 fl. 30 kr.

Als Supplement dazu

Napoleons Werke.

Nach den vorhandenen Quellen chronologisch geordnet.

Deutsch von L. v. Alvensleben.

6 Hefte 1 fl. 12 kr.

Carl Große Peter der Große

in seinem Leben und Wirken.

Neue Ausgabe in 8 Heften, jedes Heft mit 1 bis 2 Abbildungen 2 fl.

Amtliche Verlautbarungen.

3. 982. (2) Nr. 4409/XVI.
Heu - Verkauf.

Von dem k. k. Verwaltungs - Amt der Staatsherrschaft Adelsberg wird hiermit kund gemacht, daß am 4. Juli l. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, das auf den diekherrschaflichen drei Wiesen, Glinze, Streichenaz und Ledenuberdu, auf jeder über 100 Zentner, und Rokau, über 200 Zentner erreichet werdende Heu in der hiesigen Amtskanzlei durch licitationsweise Verkauf nach Gewicht werde hintangegeben werden. — Die licitationsbedingnisse stehen zu Fiedermanns Einsicht hieramt täglich bereit. — k. k. Verwaltungs - Amt Adelsberg am 20. Juni 1842.

3. 961. (3) ad Nr. 4284/XVI. Nr. 356.
Seireid - Verkauf.

Am 4. Juli l. J. Vormittags um 9 Uhr werden in der Amtskanzlei der Cameralherrschaft Lek beiläufig 149 M. zehn Korn und beispielhaft 1233 Mezen Haber mittelst öffentlicher Versteigerung gegen gleichbare Bezahlung, so wohl in kleinen, als in größern Partien veräußert werden. Hierzu werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß die licitationsbedingnisse hieramt täglich eingesehen werden können — k. k. Verwaltungs - Amt Lek am 17. Juni 1842.

Fermischte Verlautbarungen.

3. 990. (1) Nr. 417.

G d i c t.

Von dem k. k. vereinten Bezirksgerichte Egg und Kreutberg wird hiermit kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Joseph Rode von Stein, durch Hrn. Dr. Burger, wider Bartelme Massly von Goldenfeld, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche ddo. 30. April 1841, S. 1295, schuldigen 322 fl. 42 kr. N. V., in die executive Versteigerung der dem Letztern aus dem Vertrage ddo. 25. März 1832, intab. 10. September 1840, und dem Kaufvertrage ddo. 30. Mai 1837, intab. 10. September 1840 zustehenden Kaufrechte auf den, zu der, dem k. k. Domkapitel Laibach sub Recf. Nr. 77 dienstbaren Jacob Berwar'schen Halbhube in Goldenfeld gehörigen Terrain pod Reberjo, und die darauf stehenden Wohn- und Wirtschaftsbäude, im Nennwerthe von 405 fl. gewilligt, und seyen zu deren Vornahme die gesetzlichen Termine auf den 23. Mai, 23. Juni und 21. Juli 1842, jedesmal Vormittags 9 Uhr in der diekgerichtlichen Kanzlei mit dem Besitze angeordnet worden daß das Versteigerungsobject bei der ersten und zweiten Licitation mindestens um den Nennwerth, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

(3. Intell.-Blatt Nr. 77. d. 28. Juni 1842.)

Der Grundbuchextract, die beiden Verträge ddo. 15. März 1832 und 30. Mai 1837, woraus der Umfang der zu veräußernden Rechte erheilt, und die licitationsbedingnisse, können bei diesem Gerichte eingesehen und in Abschrift erhoben werden.

k. k. vereintes Bezirksgericht Egg und Kreutberg am 3. März 1842.

Ummerkung. Bei der ersten und zweiten Versteigerungstagsatzung hat sich kein Käufer gemeldet.

3. 992. (1)

Nr. 903.

G d i c t.

Vom Bezirksgerichte Seisenberg wird allgemein kund gemacht: Es sey über Ansuchen der Maria Pinter von Schuschtitsch in die executive Teilbietung der, dem Damian Kastelz von Schuschtitsch gehörigen, daselbst gelegenen, der löblichen k. k. Staatsherrschaft Sittich sub Urb. Nr. 79 $\frac{1}{4}$ dienstbaren, auf 469 fl. 20 kr. gerichtlich geschätzten Kässche nebst Harpse, dann 2 Gereuthern, 1 Obstgarten und mehreren Fahrnissen, wegen aus dem Urtheile ddo. 21. August 1841, Nr. 894, und Eidesablegungs-Protocolle ddo. 3. November 1841, Nr. 1234 schuldigen 35 fl. c. s. c. gewilligt, und die Tagsatzungen zu deren Vornahme auf den 18. Juli, 18. August und 19. September d. J. jederzeit Vormittags um 9 Uhr in loco Schuschtitsch mit dem Besitze bestimmt worden, daß diese Realitäten nebst Fahrnissen nur bei der dritten Teilbietungstagsatzung unter dem Schwäzungswerte hintangegeben werden.

Die Teilbietungsbedingnisse und das Schwäzungs-Protocol können in den Amtsständen täglich hier eingesehen und abschriftlich erhoben werden.

Bezirksgericht Seisenberg am 18. Juni 1842.

3. 942. (3)

G d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Neudegg wird hiermit kund gemacht: Es sey auf Anlangen des Gregor Poder von Tagnenza in die executive Teilbietung der, dem Mathias Saig von Pungert bei St. Georgen gehörigen, der löblichen Herrschaft Schwarzenberg sub Urb. Nr. 33 dienstbaren, in Pungert gelegenen, gerichtlich auf 396 fl. 25 kr. geschätzten Garzhube, wegen schuldigen 54 fl. 45 kr. und Gerichtskosten, gewilligt, und seyen hierzu drei Tagsatzungen, nämlich auf den 23. Juli, 23. August und 24. September 1842, jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anhange festgesetzt worden, daß falls die Realität bei der 1. oder 2. Tagsatzung nicht um oder über den Schwäzungswert angebracht werden könnte, solche bei der 3. Teilbietung auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die licitationsbedingnisse, das Schwäzungsprotocol und der Grundbuchextract können täglich hieramt eingesehen werden.

Bezirksgericht Neudegg am 7. Juni 1842.

3. 964. (3)

G d i c t.

Vom Bezirksgerichte Pölland wird bekannt gemacht: Es sey mit Bescheid vom 4. Juni 1842, Nr. 490, in die executive Teilbietung der, dem Johann Panian von Altenmarkt gehörigen Fahrnisse, pto. dem Peter Panian von Winkel, schuldigen 65 fl. c. s. c. gewilligt, und hiezu die Tagfahrten auf den 1. Juli, 15. Juli und 29. Juli 1842, jedesmal um die 10. Frühstunde in loco Altenmarkt angeordnet worden, mit dem Beisache, daß diese Fahrnisse weder bei der 1. noch 2. wohl aber bei der 3. Tagfahrt auch unter dem Schätzungsverthebe pr. 43 fl. werden hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll und die Bedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Pölland am 4. Juni 1842.

3. 965. (3)

G d i c t.

Vom Bezirksgerichte Pölland wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Vornahme der mit Bescheid vom 10. Juni 1842, Nr. 496, bewilligte executive Teilbietung der, dem Georg Staudacher gehörigen, der Herrschaft Pölland einendenden $\frac{1}{4}$ Hube Rect. Nr. 158, sammt der Hälfte der Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Vornschloß, pto. dem Michl Wischal schuldigen 192 fl. 49 kr., die erste Tagfahrt auf den 25. Juli, die zweite auf den 25. August und die dritte auf den 26. September 1. J. jedesmal um 9 Uhr früh in loco Vornschloß mit dem Beisache angeordnet wurde, daß diese Realität weder bei der ersten noch zweiten, wohl aber bei der dritten Tagfahrt auch unter dem Schätzungsverthebe werde hintangegeben werden.

Der Grundbuchsextract, daß Schätzungsprotocoll und die Teilbietungsbedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Pölland am 10. Juni 1842.

3. 984. (3)

1000 fl. C. M. sind gegen annehmbare Sicherheit als Darlehen zu vergeben. — Das Nächste erfährt man beim Hrn. Dr. Ovijazh.

3. 996. (1)

Deconomie-Practikant.

Bei der Herrschaft Raunach, Adelsberger Kreises, wird eine Deconomie-Practikanten-Stelle mit Ende Juli erledigt. Wer um selbe werben will, hat sich bei dem Herrn Inhaber am neuen Markte Nr. 220, im ersten Stocke zwischen 11 und 12 Uhr Vormittag zu melden, und sich mit der zurückgelegten vierten Normal-Klasse, mit empfehlenden Moralitätszeugnissen, und einer deutlichen Handschrift auszuweisen.

Nr. 490.

Dafür wird ihm eine humane Behandlung, die Kost an der Verwalters-Tafel, Frühstück, freie Wäsche, monatlich vier Gulden, eine einmonatliche Aufkündigung, und die Gelegenheit, sich für höhere Dienste auszubilden, gesichert. Laibach am 25. Juni 1842.

3. 986. (2)

A u s v e r f a u f.

Nachdem ich meine Specerei-, Material- und Farbwaren-Handlung hier gänzlich aufgebe, so zeige ich hiermit an, daß ich alle meine vorräthigen Waren sammt Einrichtung, viel unter eigenen Kosten, ausverkaufe und dazu höflichst einlade.

J. C. Coédel,
am alten Markte, im vor-
mals Zehbul'schen Hause.
Nr. 167.

Literarische Anzeigen.

Bei

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Das erste Bändchen

Mad. Guizot's
sämmtlichen

Erzählungen.

In einer gelungenen Uebersetzung herausgegeben.
Neuerst elegant ausgestattet. Mit schönem Titelbild.

Preis 24 kr. C. M.

Mit den geistreichen und belehrenden Erzählungen der berühmten Verfasserinn, welche, von der Universität zu Paris gekrönt und angenommen, bis jetzt in Frankreich als die beste Lectüre für die Jugend bekannt sind, beginnt eine sorgfältig gewählte Sammlung, welche von dem als Schriftsteller rühmlich bekannten Herrn Leopold Fürstädler, unter dem Titel:

„Jugendbibliothek des Auslandes“ herausgegeben, in rascher Folge Alles enthalten wird, was in früherer und neuerer Zeit an gebiegenen Jugendschriften in den verschiedenen Haupt-sprachen Europa's erschienen ist und noch erscheinen wird. Diese Sammlung, welche die Bestrebungen unserer Nachbarvölker in unseren Jugendgarten verpflanzen, ein angenehmes und wohlfleiles Geschenk für unsere vaterländische Jugend bildet, soll in neuen, dem Geiste des Originals möglichst getreuen Uebersetzungen ein-

Bildungswerk für die Jugend liefern, wie es unsere Literatur bis jetzt nicht aufzuweisen hat.

Zugleich empfiehlt sich obige Buchhandlung allen P. T. Literaturfreunden zur Besorgung aller, sowohl älterer als neuer Werke, von denen sie das Vorzüglichste schon auf dem Lager hat, und das nicht Vorräthe in kürzester Frist und zu den billigsten Preisen liefert. Viele Neuigkeiten langen wöchentlich ein, und sind entweder im Handlungsscene aufgestellt, oder werden auf Verlangen auch zur genaigten Einsicht und Auswahl ins Haus zugesendet.

Bei Ig. Edl. v. Kleinmayr in Laibach ist zu haben:

P a p o n 's

vollständige Geschichte der französischen Revolution.

Mit den weiteren Ereignissen in Frankreich
bis zur
Bestellung Napoleons im Invaliden-
Dome zu Paris im December 1840.
Schiller-Format in 9 Bändchen auf Velinpapier 5 fl. broschirt.

Der Zigeuner.

Vocales Lebensbild mit Gesang, in 2 Acten.

Von
Friedrich Kaiser.
Broschirt 36 kr.

I d e a l e Künstler-Ball-Tänze für das Piano-Forte, von Joseph Lanner.

Preis 45 kr. Conv. Münze.

Freiherr Nicol. Jósika's sämtliche Werke.

Enthalten:

Romane und Erzählungen,
aus dem Ungarischen übersetzt.

12 Bände Octav. Pesth. 16 fl. 40 kr.

Die Werke des geistreichen Verfassers erfreuten sich gleich bei ihrem ersten Erscheinen einer lebhaften Theilnahme, die sich immer mehr steigert, da sich diese Producte den besten Erzeugnissen in der Belletristik anreihen.

G e s c h i c h t e , eine Schule der Weisheit und Jugend,

oder

Sammlung auserlesener Erzählungen und Sprüche aus dem Gebiete der Kirchengeschichte über die vorzüglichsten Glaubens- und Sittenlehren.

Eine kirchenhistorische Schatzkammer für alte Prediger, Katecheten, und ein Besprechungs-Buch für alle nachdenkende fromme Christen.

von

Engelbert Eligius Richter,

der Theologie Doctor, Ostmüller fürst-erzbischöflicher Tit. Consistorialrat, emeritirter Rector der Universität ic. ic.

Octav. Wien 1839. 3 Bände. Geh. 2 fl. 36 kr.

Hof- und Staats- Schematismus

des
österreichischen Kaiserstaates
für das Jahr 1842. brosch. 4 fl.

3. 993. (2)

Bei Damian & Sorge ist erschienen, und
bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler
in Laibach, zu haben:

Die steiermärkisch-ständische montanistische Lehranstalt

zu Bordernberg,

ihr inneres Streben und Wirken
und die
derselben zugewandte Unterstützung von Außen.

Ein Jahrbuch

für
den inneröster. Berg- und Hüttenmann.
Redacteur Professor Tunner.
Grätz. 1842. Broschirt 1 fl. 40 kr.